

"Baumwolle - Schlüsselfaktoren für eine nachhaltige Produktion"

Автор(и): доц. д-р Божин Божинов, от Аграрния университет в Пловдив

Дата: 20.03.2017 Брой: 3/2017



Die richtige Kombination aus Sorten, Maschinen und Technologie ist für den Baumwollanbau von besonderer Bedeutung. Daher sind trotz der erheblichen Flächenausdehnung in den letzten zwei Jahren Beispiele für wirtschaftlich erfolgreiche Produktion äußerst selten. Dies hat bereits dazu geführt, dass sich die Erzeuger in zwei Gruppen differenzieren. Die erste verlässt sich ausschließlich auf die spezifische Flächenförderung, um ein Nettoeinkommen zu erzielen. Die zweite Gruppe von Erzeugern ist jene, für die die spezifische Förderung auf EU-Ebene eingeführt wurde. Dies sind genau jene Landwirte, die eine Unterstützung benötigen, um das Haupteinkommen aus der Kultur auf ein mit anderen Ackerkulturen vergleichbares Profitniveau aufzustocken.

Historisch gesehen hat die Baumwolle als Kulturpflanze in unserem Land extrem schwankende Flächen eingenommen – von 7000–8000 Dekar zu Beginn des 19. Jahrhunderts, über die beeindruckenden 1.800.000 Dekar im Jahr 1953 bis hin zu einem anschließenden Rückgang auf ein neues Tief von etwa 3000 Dekar im

Jahr 2014. Eine Betrachtung der Gründe für diese extremen Schwankungen zeigt, dass die Kultur in Perioden besonderer Förderung auf nationaler Ebene gedeiht und in deren Abwesenheit drastisch zurückgeht.

Obwohl die klimatischen Bedingungen die Entwicklung dieser südlichen und biologisch hochgradig trockenresistenten Kultur begünstigen, ist klar, dass andere Faktoren ihren Erfolg oder Misserfolg als Kulturpflanze in unserem Land bestimmen. Ihr vorhandenes Potenzial wurde jedoch bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts erkannt, als (1932) in der Stadt Tschirpan eine spezialisierte Staatliche Landwirtschaftliche Versuchsstation mit Saatgutproduktion eingerichtet wurde, die später in Institut für Baumwolle und Getreidekulturen umbenannt wurde.

Als Ergebnis der langjährigen Arbeit dieses Instituts, des IRGR "K. Malkov" in Sadovo und der Landwirtschaftlichen Universität in Plovdiv wurden im Laufe der Jahre Dutzende von Baumwollsorten geschaffen, von denen sich einige weit über die Landesgrenzen hinaus verbreitet haben (M. Bozhinov und B. Bozhinov, 2010). Die Bemühungen Dutzender Züchter, Agrartechniker und Pflanzenschutzspezialisten haben zur Bildung einer spezialisierten Sortengruppe geführt, die (in Kombination mit guter Agrartechnik) unter den Bedingungen unseres Landes hohe Erträge liefern kann. Unter geeigneten Bedingungen und mit entsprechender Agrartechnik wurden unter Produktionsbedingungen Erträge von über 220 kg/Dekar erzielt, während unter Versuchsbedingungen und mit Bewässerungsmöglichkeit die Erträge über 450 kg/Dekar erreichen können (Spasova et al., 2010).

Wie bereits angedeutet, **erweist sich die Verfügbarkeit einer spezifischen Förderung für ihre Produktion als einer der Hauptfaktoren für die erfolgreiche Verbreitung der Kultur in unserem Land.** Dieses grundlegende Problem verschärfte sich besonders in der Zeit nach 1990, in der die Fläche von über 150.000 Dekar auf unter 3000 schrumpfte. Die Gründe hierfür waren sowohl die Existenz von Möglichkeiten für eine deutlich effizientere Produktion der Kultur außerhalb der EU (durch den Einsatz gentechnisch veränderter Sorten) als auch der Zugang wettbewerbsfähiger Erzeuger in der EU zu kulturspezifischen Subventionen.

Ansätze zur Lösung beider Hauptprobleme wurden von wissenschaftlichen Teams unter Beteiligung des Autors dieser Zeilen vorgeschlagen. So wurde noch vor dem Beitritt unseres Landes zur EU die erste bulgarische biotechnologische Kandidatensorte entwickelt und zur Prüfung im IASAS-System eingereicht, deren Entwicklung eines der Hauptprobleme der Kultur lösen sollte – die Bekämpfung der frühen Verunkrautung. Leider wurden infolge des EU-Beitritts des Landes die Zulassung und Verbreitung dieser Sorte unmöglich, weshalb ihre Weiterentwicklung (sowie die anderer ähnlicher Sorten) eingestellt wurde. Andererseits wurde die Frage der Gleichstellung bulgarischer Erzeuger mit anderen Landwirten aus der EU aufgeworfen (Bozhinov und Bozhinov, 2010). Und obwohl das Problem im Laufe der Jahre eine Teillösung fand (durch den Zugang zum *Demimimis*-Programm aus der vorherigen Förderperiode der GAP), erwiesen sich diese Förderniveaus als äußerst unzureichend, um das Interesse der Erzeuger aufrechtzuerhalten.

Der Zugang zu einer mit anderen europäischen Erzeugern identischen Förderung wurde mit Beginn der neuen GAP-Förderperiode möglich – ab 2015, als *die Verordnung (EU) Nr. 1307/2013* Bulgarien das Recht einräumte, die spezifische Flächenzahlung für Baumwolle zu gewähren. Die Höhe dieser spezifischen Zahlung ist in der Verordnung für 2015 auf 584,88 Euro/ha und für 2016 und folgende Jahre auf 649,45 Euro/ha festgelegt. Die

Bedingungen für den Erhalt dieser spezifischen Zahlung sind in Art. 17 der *Verordnung Nr. 3 vom 17.02.2015 über die Bedingungen und das Verfahren für die Anwendung der Direktzahlungsregelungen* festgelegt und lassen sich kurz in den Anforderungen zusammenfassen: (1) Verwendung von Sorten, die in die Sortenliste der Republik Bulgarien oder in den Europäischen Katalog eingetragen sind; (2) Erreichen einer Mindestaussaatdichte von 8000 Pflanzen/Dekar; (3) Vorlage eines unterzeichneten Kaufvertrags bis zum 01.12. In der Verordnung (EU) Nr. 1307/2013 selbst gibt es eine zusätzliche Bedingung, nämlich – die Flächenbeträge gelten nur bis zum Erreichen der sogenannten "Basisfläche", die für unser Land auf 3342 ha festgelegt ist. Wenn die Fläche, die in einem bestimmten Jahr die Förderbedingungen erfüllt, die festgelegte Basisfläche überschreitet, wird der angegebene Betrag proportional zur Überschreitung der Basisfläche gekürzt.

Mit dem Aufkommen der Möglichkeit einer spezifischen Förderung in erheblicher Höhe stieg das Interesse bulgarischer Erzeuger an Baumwolle stark an und erreichte bereits 2015 eine Fläche von über 27.000 Dekar. Im Jahr 2016 überschritten die gemeldeten Flächen bereits 51.000 Dekar, was bedeutet, dass die vorgesehenen Förderniveaus für Landwirte äußerst attraktiv sind. Andererseits bedeutet dies jedoch auch, dass aufgrund der Überschreitung der Basisfläche der Betrag der spezifischen Beihilfe pro Hektar Baumwolle gemäß der Vorgabe der Verordnung nicht steigen, sondern gekürzt wird. Der genaue Betrag für 2016 muss noch festgelegt werden, nachdem die SFA die Bearbeitung der Daten zu den förderfähigen Flächen für die Kultur abgeschlossen hat, aber es steht bereits fest, dass dieser Betrag deutlich niedriger ausfallen wird als im Vorjahr.

Diese Sachlage macht es für Landwirte notwendig, die Entscheidung, ob und wie viel Fläche sie 2017 mit Baumwolle bestellen, sehr sorgfältig abzuwägen. Auf den ersten Blick gibt es eine Reihe von Voraussetzungen dafür, dass sich die Kultur weiter erfolgreich ausbreitet. Dazu gehört die Verfügbarkeit einer ausreichenden Anzahl bulgarischer Sorten, die in die nationale Sortenliste (18) sowie in den *Europäischen Katalog der Ackerkulturen* (weit über 180) eingetragen sind. Eine weitere wichtige Voraussetzung ist die Verfügbarkeit von ausreichend modernen Maschinen, die leicht angepasst werden können (z.B. Sämaschinen, Kultivatoren usw.), und von Maschinen, die zu relativ niedrigen Preisen aus dem benachbarten Griechenland erworben werden können.

Allerdings sollte allein die Tatsache, dass Landwirte im benachbarten Griechenland in den letzten Jahren die Baumwollflächen drastisch reduziert haben, die Erzeuger alarmieren. Die Bedingungen in den beiden Ländern sind ausreichend unterschiedlich, um direkte Vergleiche nicht zuzulassen, aber die Reaktion der griechischen Landwirte ist ein Hinweis darauf, dass die Dinge nicht so einfach liegen.

Ein sehr wichtiges Beispiel in dieser Hinsicht ist die reiche Sortenvielfalt. Obwohl sie auf den ersten Blick fast endlos erscheint, ist sie weitgehend scheinbar, da die Sorten, die für den tatsächlichen Anbau unter den Bedingungen unseres Landes geeignet sind, einen extrem begrenzten Kreis darstellen. Seit Beginn der Veränderungen in unserem Land wurden kontinuierlich Versuche unternommen, ausländische Sorten einzuführen – sowohl aus Griechenland, der Türkei als auch den USA – aber alle derartigen Versuche sind bisher gescheitert. Relativ zufriedenstellende Ergebnisse wurden übrigens hauptsächlich mit griechischen Sorten erzielt, an deren Schaffung eine ältere Generation bulgarischer Sorten beteiligt war. Deshalb ist es bei der Sortenauswahl für den Anbau sehr wichtig, dass sich Erzeuger (insbesondere solche, die sich gerade erst

mit der Kultur vertraut machen) an wirklich qualifizierte Fachleute wenden und vermeiden, einfach Informationen aus dem Internet oder von zufälligen Quellen zu übernehmen.

Dieser Rat gilt sowohl für die Auswahl der Sortenzusammensetzung als auch für die Auswahl der Technologie (und der entsprechenden technologischen Ausrüstung) für den Anbau der Kultur. Beispielsweise wurde der weltweit weit verbreitete Anbau mit Reihenabständen über 85 cm in unserem Land viele Male getestet und hat sich stets als ineffizient erwiesen. Das Gleiche gilt für eine Reihe von Wachstumsregulatoren und Pflanzenschutzmitteln, deren empfohlene Anwendungen unter Bewässerungs- und Nicht-Bewässerungsbedingungen erheblich unterschiedlich und entsprechend selten für unser Land anwendbar sind.

Die richtige Kombination aus Sorten, Maschinen und Technologie ist für den Baumwollanbau von besonderer Bedeutung. Daher sind trotz der erheblichen Flächenausdehnung in den letzten zwei Jahren Beispiele für wirtschaftlich erfolgreiche Produktion äußerst selten. Dies hat bereits dazu geführt, dass sich die Erzeuger in zwei Gruppen differenzieren. Die erste verlässt sich ausschließlich auf die spezifische Flächenförderung, um ein Nettoeinkommen zu erzielen. Obwohl dies 2015 zu positiven Ergebnissen führte, könnte sich die Lage für sie bereits 2016 je nach Höhe der festgesetzten Förderung umkehren, d.h. der Ansatz dieser Erzeugergruppe (wir werden sie als "subventionsabhängig" definieren) ist aufgrund des Wirkens rein marktwirtschaftlicher Mechanismen höchst instabil – ihre Zahl wird so lange zunehmen, bis der Förderbetrag unter die notwendigen Mindestmittel für die Anlage und Erhaltung eines Bestands mit der obligatorischen Minstdichte fällt.

Die zweite Gruppe von Erzeugern ist jene, für die die spezifische Förderung auf EU-Ebene eingeführt wurde. Dies sind genau jene Landwirte, die eine Unterstützung benötigen, um das Haupteinkommen aus der Kultur auf ein mit anderen Ackerkulturen vergleichbares Profitniveau aufzustocken. Der Ansatz dieser Erzeuger ist wesentlich nachhaltiger, da er auf der Kombination einer zunehmend effizienten Produktion mit der zusätzlichen EU-Förderung basiert. Es sind diese Erzeuger, die die Baumwollproduktion auch nach dem Ende der derzeitigen GAP fortsetzen können, wenn (wie bereits absehbar wird) die allgemeinen Förderniveaus für Landwirte sinken werden und die Höhe der spezifischen Förderung für Baumwolle (und ob es überhaupt eine geben wird) noch Gegenstand von Diskussionen sein wird.

In diesem Zusammenhang ist es besonders wichtig, die bis 2020 verfügbare Förderung zu nutzen, um die richtigen Kombinationen aus Sorten, Maschinen und Anbautechnologie für jeden Betrieb zu etablieren.